

# Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE  
von K.H. Scheer und Clark Darlton



## In letzter Minute

*Versuch 56 glückt — und die Menschen der Galaxis  
schöpfen Hoffnung . . .*

Nr. 176

# Perry Rhodan

Nr. 176

## In letzter Minute

*Versuch 56 glückt - und die Menschen der Galaxis schöpfen  
Hoffnung ...*

von KURT BRAND



*In den Jahren 2327 und 2328 irdischer Zeitrechnung sehen sich die Terraner und die mit ihnen verbündeten Sternenvölker einer ungeheuren Gefahr aus dem Osten der Milchstraße gegenüber. Dort, im bisher noch wenig erforschten Ostsektor der Galaxis, haben die Blues mit Hilfe ihrer unangreifbaren Molkexraumschiffe ein Sternenreich begründet, das sich in zunehmendem Maße als unerbittlicher Gegner des von Perry Rhodan geleiteten Vereinten Imperiums erweist.*

*In den bisherigen Kämpfen zwischen den Sternen haben die Terraner und ihre Verbündeten meist durch Mut, Bluff oder Bravourstücke folgenschwere Niederlagen verhindern können - doch allen Verantwortlichen ist längst klar, dass*

*nur eine neue Waffe, die den Molkexpanzer der Gegner zerstört, die entscheidende Wende zum Guten des Vereinten Imperiums bringen könnte.*

*Im Zuge des von USO-Spezialisten Lemy Danger geleiteten »Unternehmens Nautilus« sind die Terraner dem Geheimnis der Molkexpanzerung der Bluesschiffe auf die Spur gekommen, und »die Panzerbrecher« haben bewiesen, dass sich das Molkex zerstören lässt.*

*Wie man den Blues beikommen kann, ist also bekannt. Wie aber wirksame Waffen gegen sie in kürzester Frist hergestellt und einsatzreif gemacht werden sollen, ist eine andere Frage.*

*Die Wissenschaftler des Vereinten Imperiums beginnen einen »Wettlauf gegen die Zeit« - und erst IN LETZTER MINUTE scheint ihre Arbeit Erfolg zu versprechen ...*

## **Die Hauptpersonen des Romans**

**Perry Rhodan** - Der Großadministrator gilt als verschollen.

**Reginald Bull** - Der Staatsmarschall hat Sorgen.

**Tyll Leyden** - Astronom und Physiker - und Phlegmatiker.

**Pa-Done** und **Dr. Dr. Ing. Labkaus** - Wissenschaftler, die auf Aralon arbeiten.

**Gucky** - Der Mausbiber »spielt« im Blauen System.

**Evyn Moll** - Reporterin und blinder Passagier.

**Bill Ramsey** - Ein eifersüchtiger Leutnant der Solaren Flotte.

# 1.

Terrania, 21. Januar 2328, Zeit: 22.05.34 Uhr, Funkspruch von Reginald Bull an Regierenden Lordadmiral Atlan, chiffriert nach Stufe 1, über Zerhacker P-54 und Raffer R-x4.

*Soeben auch Explorerverband INDIKATOR ohne Resultat zurückgekommen. Greife Vorschlag auf, mit allen Explorern und 30.000 Raumern der USO Suche nach dem Chef noch einmal durchzuführen. Erwarte Antwort, gez. Bull.*

Antwort des Regierenden Lordadmirals Atlan an Staatsmarschall Reginald Bull, Zeit: 22.09.55 Uhr, Spruch behandelt wie oben.

*Vorschlag nicht mehr realisierbar. Starke Molkexverbände sind in M 13 eingeflogen. Letzte Reserven nach Raum Arkon in Marsch gesetzt. Bully, ich kann nicht einmal mehr auf hundert Schiffe verzichten! Wir sind am Ende, wenn nicht in letzter Sekunde ein Wunder geschieht! gez. Atlan.*

Funkspruch von Terrania zur Front, Zeit: 22.15.01 Uhr:

*Explorer-Einsatzzentrale benachrichtigt zur Zeit alle Forschungsraumer. Zur Stunde suchen rund 2200 Schiffe Raum um Hieße-Ballung nach dem Chef und seiner Besatzung ab. Kann mit Hilfe der USO gerechnet werden, wenn Blues unsere Explorer angreifen? gez. Bull.*

Atlans Antwort an Bull, Zeit: 22.21.28 Uhr:

*Keine Hilfe möglich, und wenn die halbe Milchstraße abbrennen sollte! Nachschub kann um 20 Prozent gedrosselt werden. Letzte Einheiten aus der Hieße-Ballung treffen ein. Gesamtverluste 38 Prozent! Blitzrundfrage an alle Kommandanten erfolgt. Verbleib der ERIC MANOLI unbekannt. Nachricht aus M 13: Blues greifen bewohnte Welten an. Das Ende des Imperiums zeichnet sich ab. gez. Atlan.*

Darauf kam von Terrania keine Erwiderung.

\*

Irgend jemand hatte den Mund nicht gehalten.

Mit rasender Geschwindigkeit breitete sich im Imperium das Gerücht aus, das Flaggschiff des Großadministrators Perry Rhodan, die ERIC MANOLI, wäre im Zwischenraum von der Hornschreckenflut vernichtet worden.

Das Gerücht wurde sowohl im terranischen Interessengebiet als auch im arkonidischen Raum und im Blauen System von Mund zu Mund, von Planet zu Planet getragen.

*Perry Rhodan ist tot!*

Was Milliarden einfach nicht wahrhaben wollten, glaubten einige hundert Millionen um so lieber: *Perry Rhodan ist tot!*

Die Galaktische Abwehr mit ihrem feinen Gespür hatte schon vor Tagen Terrania darauf aufmerksam gemacht, welche Unruhe durch ein derartiges Gerücht im Vereinigten Imperium entstehen könnte.

Selbst auf jenen Welten, die am Rand des Imperiums lagen, wartete man von Tag zu Tag auf ein offizielles Dementi der Großadministration.

Terrania gab kein Dementi!

Ein Mann weigerte sich mit aller Entschiedenheit, an Perry Rhodans Tod zu glauben: Reginald Bull. Er hatte sich

verboten, auch nur mit einer einzigen offiziellen Anfrage, die Rhodans vermeintlichen Tod betraf, belästigt zu werden.

Selbst das Parlament, das eine diesbezügliche Anfrage stellte, wartete vergebens auf eine Antwort des Staatsmarschalls.

Die Presse in der Galaxis wurde unruhig. Aus den Nachrichtensendungen verschwand der Name des Großadministrators Rhodan nicht mehr. Vorübergehend wurden die Meldungen von der Front an die zweite Stelle gesetzt. Auch das erneute Auftauchen der Molkeextrarauer in M 13 löste selbst im Kugelsternhaufen Herkules kaum Aufregung aus. Aber Milliarden Arkoniden sahen in Rhodans Tod zugleich das Ende ihres Volkes.

Dieser Terraner, den ihre Vorfahren mit allen Fasern ihres Herzens gehasst hatten, war im Laufe der Zeit zu einer fast mythischen Figur geworden, und die Tatsache, dass er nicht älter wurde, hatte ihn für viele einfache Naturen zum Idol werden lassen.

*Perry Rhodan ist tot!*

Auch Bully hörte es immer wieder, und er las es den anderen vom Gesicht ab, was sie dachten.

Er sah auf den Kalender: 23. Januar 2328. Seit gestern suchten über 9000 Explorer die nähere und weite Umgebung der Hieße-Ballung nach dem Chef und der Besatzung der ERIC MANOLI ab. Sie suchten in dem unendlich großen Raum ein einziges Stäubchen, sie suchten in unbekanntem galaktischen Sektoren die Welt, auf die sich die Männer aus dem Flaggschiff vielleicht gerettet hatten.

Marschall Julian Tiffloor trat ein; groß, hager, erwiderte er aus braunen Augen Bullys fragenden Blick. Julian Tiffloor, von seinen Freunden Tiff genannt, kam von der Einsatzzentrale der Explorer. Zusammen mit einem Team eingearbeiteter Fachleute hatte er die bisher von den Forschungsschiffen eingelaufenen Berichte ausgewertet.

Für eine halbe Stunde war die Rieseninpotronik auf dem Mond in Anspruch genommen worden. Auf Grund der gefundenen Daten sollte die Inpotronik nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung angeben, ob noch Hoffnung bestand, den Chef und seine Männer zu finden.

Die Inpotronik hatte sich geweigert, diese Berechnung anzustellen.

»Nichts«, sagte Tiff auf Bullys fragenden Blick hin. »Weit über tausend Berichte sind inzwischen eingegangen. Tagesdurchschnitt pro Explorer acht Systeme; durchschnittlich jedes fünfte System mit Planeten ...«

Bully winkte ungeduldig ab. »Tiff, Sie sind und bleiben ein mathematisches Genie, aber wenn Sie mir jetzt vorrechnen wollen, wieviel Jahrhunderte unsere Explorer benötigen, um in einem Raum von fünftausend Lichtjahren Durchmesser alle Systeme zu kontrollieren, dann bekommen wir beide Streit! Ich will keine Zahlen mehr hören! Ich will nur die eine Meldung hören, dass man den Chef gefunden hat, aber nicht tot, sondern lebend!«

Tiff behielt seine Ruhe. Selbst in der Uniform eines Marschalls wirkte er schüchtern. Aber wenn man bedachte, dass Julian Tiffleur zu den wenigen Menschen gehörte, die einen lebensverlängernden Zellaktivator trugen, dann wusste man, dass viel mehr in diesem Mann steckte, als er zu zeigen bereit war.

»Die Akonen machen mir größere Sorgen als das Verschwinden des Chefs, Sir«, erklärte Tiffleur ruhig. »Hat der Chef nicht im letzten Spruch ausdrücklich erklärt, auf keinen Ruf zu antworten, bis er sich selbst wieder melden würde?«

»Habe ich Sie danach gefragt, Tiff?« Bully war ungerecht. Das, was der Marschall ihm gerade vor Augen hielt, hatte er sich selbst schon tausendmal gesagt, aber es wirkte nicht mehr.

Der Bildschirm flackerte auf. »Was ist denn jetzt schon wieder?«, fragte Reginald Bull barsch.

Terranias Großfunkstation war der Vermittler. »Sir, Mister Leyden von Aralon möchte Sie sprechen. Gespräch als *dringend* gekennzeichnet!«

Heftig antwortete Bully: »Richten Sie diesem Mister Leyden aus, er solle sich mit seinen Sorgen gefälligst an die zuständigen Experten wenden, mich aber mit Anrufen ein für allemal verschonen. Ende!«

»Vielleicht hat Mister Leyden aber etwas Wichtiges zu melden, Sir!«, gab Tiff zu bedenken.

»Ist sonst noch etwas zu besprechen, Marschall?«, fragte Bully im ärgerlichen Ton.

Julian Tiffloor beherrschte sich. Er musste weit in die Vergangenheit gehen, um sich einer ähnlichen Szene zu erinnern, in der er von Reginald Bull nicht mit Tiff, sondern mit seinem Dienstrang angesprochen worden war.

»Nein, Sir, ich habe nichts mehr vorzutragen.« Er nickte knapp, drehte sich auf der Stelle und ging. Kurz vor der Tür rief Bully ihm nach: »Tiff, Sie brauchen mir durch Ihren steifen Gang nicht noch extra zu verstehen geben, dass Sie wütend auf mich sind!«

Tiff ging bis zur Tür, drehte sich um und blickte Bully über die Schulter an. »Sir, haben Sie noch Anweisungen?«, fragte er kurz.

Diese im sachlichen Ton gestellte Frage machte es dem gereizten Bully unmöglich, anders, als ebenfalls sachlich zu erwidern: »Keine Anweisungen!«

Dann schloss Julian Tiffloor die Tür. Unzufrieden mit sich selbst, rieb Bully sein Kinn und murmelte: »Der hat mir schön heimgezahlt. Aber versteht der mich denn auch nicht ...?« Und wieder dachte er an Perry Rhodan, und er merkte nicht, dass er stöhnte.

\*

Atlan und seinem Generalstab blieb es weiterhin unerklärlich, warum die Gataser immer wieder so genannte

Brennpunkte schufen, wo sie mit massierter Kraft die Schiffe der Imperiumsflotte angriffen, während sie die Abschnitte rechts und links davon ungeschoren ließen.

Auch das Erscheinen und Verschwinden der Molkexschiffe aus dem Kugelsternhaufen M 13 war mit Hilfe der Logik nicht zu deuten. Die Vermutung, die Blues würden erst Erfahrungen sammeln, ob es für sie ungefährlich wäre, bewohnte Welten anzugreifen, konnte nicht bewiesen werden.

Eins stand aber fest: Jener tragische Fall, der den Blaupelzen 48 Terraner hatte in die Hände fallen lassen, lieferte ihnen die ersten wichtigen Nachrichten über das Vereinte Imperium. An den Vorstößen einzelner Molkexschiffe war eindeutig zu erkennen, dass ihnen die galaktischen Positionen der wichtigsten Imperiumswelten bekannt geworden waren. Einen weiteren Hinweis hatte ihnen jener Serienbericht in der TERRANIA-POST geliefert, der unter dem Titel: *Der Krieg, der kein Krieg ist!* veröffentlicht worden war. Darin hatte gestanden, dass auf Arkon III, der Erde und Aralon B-Hormonforschung betrieben würde. Dass weder Aralon noch die Erde bis zur Stunde uneingeladenen Besuch durch Bluesschiffe erhalten hatten, war ein weiteres Rätsel.

Selbst die Posbis mit ihren Fragmentraumern hatten sich inzwischen auf die schier widersinnige Tatsache eingestellt, dass ihre gesamte technische Überlegenheit gegenüber den Molkexraumern keinen Solarwert war, weil sie über kein Mittel verfügten, die halb organische, halb mineralische Molkexhülle der feindlichen Schiffe zu zerstören.

Mit einer nicht zu beschreibenden Dreistigkeit rasten oft die hässlichen Bluesschiffe in Gruppen heran, stürzten sich gemeinsam auf einen Raumer und versuchten durch Punktfeuer aus ihren an und für sich primitiven Strahlwaffen, die energetischen Schutzschirme des Gegners zum Zusammenbruch zu bringen. Dieses

Punktfeuer, wenn es aus ausreichend vielen Geschützen erfolgte, war sogar in der Lage, die Schutzschirme eines Kampfschiffes der Imperiumsklasse zu vernichten.

Damit ergab sich ein Umstand, der Atlan in seiner zehntausendjährigen Erfahrung noch nicht vorgekommen war: Trotz technischer und auch zahlenmäßiger Überlegenheit war er mit seinen Flottenverbänden nicht in der Lage, das ständige Vordringen der Gataser aufzuhalten, wie er auch nicht für den Schutz bewohnter Welten garantieren konnte.

Dieser ungleiche Kampf, der für das Imperium mit einer völligen Niederlage enden musste, wenn nicht bald ein Wunder geschah, hatte auf politischem Gebiet etwas Gutes zustande gebracht.

Im Imperium gab es nur noch das *Volk*. Die Springersippen, die Überschweren, die Aras und die lethargischen Arkoniden hatten sich in der Galaktischen Allianz mit den Terranern zum Volk der Humanoiden zusammengefunden.

Innerhalb dieses politischen Gebildes, das sonst noch viele Jahrzehnte der Entwicklung benötigt hätte, um eine in sich geschlossene Einheit zu werden, hatte sich aber auch ein politischer Unruheherd herauskristallisiert, der nicht mehr zu übersehen war.

Die Regierung der Akonen, der Große Rat, spielte nicht nur mit dem Gedanken, sich aus der Galaktischen Allianz zu lösen, sondern versuchte, diese Trennung auch wirklich durchzuführen, um, wie bekannt geworden war, Akon vor den Blues zu retten!

Aus aufgefangenen und entzifferten Funksprüchen und auf Grund von Agentenmeldungen der Galaktischen Abwehr hatte man klar herausfinden können, dass die Akonen im Blauen System verräterische Beziehungen zu den Gatasern unterhielten.

Schon seit Wochen wurden sämtliche Transmitterstationen im terranischen sowie arkonidischen